

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 22

Artikel: Irgend etwas stimmt nicht
Autor: Wedgwood Drawbell, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irgend etwas stimmt nicht

VON J. WEDGWOOD DRAWBELL

Es begann beim Frühstück. Am andern Ende des Tisches war eine Atmosphäre ungewöhnlicher Kälte, schweigender Feindseligkeit. Ich sah über meine Zeitung hinweg neugierig auf Mary.

Ich legte die Zeitung hin. «Etwas nicht in Ordnung?»

Mit geheucheltem Erstaunen blickte sie auf. «Nicht in Ordnung, John?»

«Hast du heute morgen Kopfschmerzen?»

«O nein, mir geht es glänzend, danke.»

«Bist du ganz sicher, daß alles in Ordnung ist, Mary?»

«Ganz sicher», sagte sie kurz, und ihre Augen strahlten sie Lügen.

Ich weiß jetzt, daß, wenn Mary in diesem Tone spricht, durchaus nicht alles in Ordnung ist, sondern im Gegenteil etwas ganz und gar nicht stimmt, und daß ich schuld daran bin.

Auf dem Wege zum Bureau überlegte ich mir, was wohl Marys plötzliche Kühle veranlaßt haben könnte. Vielleicht hatte ich sie wirklich mit irgend etwas gekränkt.

Je weiter der Morgen fortschritt, desto unruhiger wurde ich. Schließlich ergriff ich das Telephon und versuchte, mit ihr zu sprechen. Ein verdrießliches Mädchen, aus dessen Stimme ich den Vorwurf heraushören konnte, teilte mir mit, daß Mary sich hingelegt hätte.

«Hingelegt?» wiederholte ich. «Warum? Was ist denn los?»

«Oh, es ist gar nichts los», sagte sie kalt.

Da war es schon wieder: gar nichts!

Also sogar das Mädchen wußte, was für ein grünäugiges Ungeheuer ich war, trotzdem ich selber es erst ausfindig machen mußte. — Es war ein großer Glücksfall, daß ich gerade an diesem Tage zufällig

Wilson traf. Wilson ist einer von den Leuten, die über Frauen glänzend Bescheid wissen.

«Wilson», sagte ich, als wir allein waren, «was ist mit einer Frau los, die sich ohne ersichtlichen Grund weigert, ihren Mann anzusehen und ihn mit solchem Abscheu vor sich selbst erfüllt, daß er sich für das niedrigste Geschöpf auf Gottes weiter Welt hält?»

«Dafür gibt es eine Unmenge Gründe. Du kannst z. B. bewundernd auf ein hübsches Mädchen geblickt haben.» — «Nein!»

Liebe Kinder,

werdet bitte nicht allzu ungeduldig! Es gibt nämlich diesmal gar keine Kindersseite; wir hatten den Erwachsenen so viel zu erzählen, daß für euch leider kein Platz mehr blieb. Dafür kommt aber die Lösung des Preisausschreibens ganz bestimmt

in der nächsten Nummer!

«Vor etwa zehn Jahren», beendete Wilson seinen Satz.

«Vor zehn Jahren!» rief ich aus.

«Natürlich, und es ist ihr gerade eingefallen. Oder du kannst vergessen haben, daß sie dich gebeten hatte, ihr an irgendeinem Tag der vorigen Woche Tomaten aus der Stadt mitzubringen.»

«Nein», sagte ich entschieden. Dann beherrschte mich ganz und gar ein Gedanke vor etwas, das ich fürchtete. «Wilson... glaubst du... daß vielleicht... irgendein anderer Mann...»

Mein Freund brach in schallendes Gelächter aus. «Du bist ein Idiot», kicherte er. «Weißt du nicht, daß sie in diesem Falle zuckerstif gegen dich sein würde!»

Ich war baff. Diese Junggesellen wissen manchmal merkwürdige Sachen.

«Oder es kann auch sein», fuhr Wilson fort, «daß heute ihr Geburtstag ist, oder euer Hochzeitstag, oder —»

«Das kann ich leicht herausfinden», rief ich glücklich. «Ich habe irgendwo in meinem Pult ein Tagebuch.»

Wilson ist ein Orakel! Ich blätterte in den zerissenen Seiten des vor genau zwölf Jahren geschriebenen Tagebuches und stieß auf folgende Eintragung:

«Mein erster Urlaubstag! Guy stellte mich Mary Turner vor. Wir hatten eine lange Unterhaltung miteinander. Ein wunderbares Mädchen. In ein paar Tagen fährt sie nach Newcastle hinauf. Mir fiel ein, daß ich ein paar Vettren in Newcastle besuchen sollte, wenn ich Zeit dazu hätte. Wir fahren zusammen!»

Vor zwölf Jahren! Jetzt erinnere ich mich an alles, an den Tag in London, an dem Mary zuerst in mein Leben getreten war. Heute war der Jahrestag dieses Ereignisses, und ich hatte ihn vergessen.

Mary war von dem riesigen Strauß entzückt. «O John», rief sie glücklich, «und ich war so schrecklich gegen dich heute morgen!»

«Macht nichts, Alte», sagte ich. «Denk' doch nur daran, was für ein Tag heute ist: vor zwölf Jahren, heute vor zwölf Jahren, habe ich dich zum erstenmal im Ritz getroffen! Erinnerst du dich noch?»

Marys Augen waren wie Sterne.

«Und zu denken, daß du dich an den Jahrestag unserer ersten Begegnung erinnerst hast!» sagte sie. «Ich muß mich wirklich vor dir schämen. Erst heute früh war ich so ägerlich, weil du die Zeitung nicht mit mir teilen wolltest!»



Ein Volltreffer
auf dem Gebiete der
Schönheitspflege ist hamol-Crème
geworden wegen ihrer überraschend schnellen
Wirkung gegen alle Hautschäden, speziell gegen
**SONNENBRAND, FUSSBRENNEN
WUNDLAUFEN, WUNDLIEGEN.**

Als Nachterme zur
Massage bei Haut-
unreinigkeiten
wirkt sie Wunder.

Unzählige sind
die freiwillig
eingegangenen
Zeugnisse.

Rasch und sicher hilft

hamol

Dosen — 95 Tuben 1.50
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurs.
HAMOL A.-G., ZÜRICH 7

SONNENBRAND
KINDERPFLEGE
WUNDLAUFEN
SPRODE HÄNDE



Ein frischer Luftzug,
in heißer Jahreszeit freudig
begrüßt, zieht häufig eine
Erkältung nach sich. Neh-
men Sie dann, wie immer,
Aspirin-Tabletten.

ASPIRIN
einzig in
der Welt

Preis für die Glasröhre Frs. 2. — Nur in Apotheken.



Ihr Traum · ein eigenes Heim

Ausführung ganzer Chaletbauten schlüsselfertig
von Fr. 15000.— an. Langjährige Erfahrung,
gewissenhafte Bedienung, erste Referenzen.

Chalet-Fabrik E. RIKART :: Belp bei Bern
Telephon 84

